Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **24=44 (1878)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine
Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIV. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIV. Jahrgang.

Basel. 2. März 1878. **Nr. 9.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Die Feldübung der V. Armee-Division. (Fortsetzung.) — Zum Truppenzusammenzug 1877. — Der Kriegsschauplatz. W. Rüstow: Die Feldherrnkunst des neunzehnten Jahrhunderts. — Eidgenossenschaft: Der Beginn der Infanterie-Rekrutenschulen. Bern: Sendung nach Bulgarien. Vortrag über Positions-Artillerie. Zürich: Die Versammlung des ostschweizerischen Cavallerie-Vereins. St. Gallen: Die St. Gallische Winkelriedstiftung.

Die Feldübung der V. Armee-Division

vom 16.—22. September 1877 unter Commando des Oberst-Divisionärs E. Rothpletz.

(Fortsetzung.)

Die Feldübung am 18. September.

Angriff auf Aarau.

Die ausgegebenen Spezialideen mögen etwa gelautet haben:

a. Für die Ostdivision.

Die feindliche Division steht an der Suhr und hat Vorposten längs derselben ausgestellt. Die Ostdivision setzt ihre Bewegung gegen den Feind fort und trachtet ihn gegen die Aare zu drängen.

b. Für die Westdivision.

Die Westdivision erhält den Befehl, die Linie der Suhr hartnäckig zu vertheidigen und, im Falle eines Rückzuges, die Position auf dem Distelberg und Eppenberg so lange als möglich zu halten. Eventueller Rückzug nach Duliken zum Schutze der Brücke von Olten. Die Brücke von Gösgen wurde beim Rückzuge verbrannt, dagegen gelang die Zerstörung der Kettenbrücke bei Aarau nicht.

Skizzirung und Beurtheilung der ersten Vertheidigungsstellung.

Zur Lösung der ihm gewordenen Aufgabe hatte der Commandant der Westdivision zur ersten Aufstellung die Linie Suhrerkopf-Buchs-Weiergut gewählt, denn es kam ihm darauf an, die beiden durch's Aare-Thal und Suhr-Thal auf Olten-Aarburg führenden Straßen und Eisenbahnen zu decken. Jene wird durch die Stadt Aarau und das Defilée von Wöschnau, und diese durch die Bastion des Suhrerkopfes geschlossen. Wir sehen daher wieder die Westdivision zwei räumlich weit von einander getrennte Vertheidigungsgruppen bilden, da zur Vertheidigung in zusammenhängender Linie die Ausdehnung der Stellung (ca. 2700 Meter) zu groß war.

Hat man das große, mehrfach erwähnte Walddefilée von Hunzenschwyl passirt, so trägt die Gegend einen völlig veränderten Charakter. Beim Dorfe Suhr mündet die aus Südost kommende Wyna in die Suhr, welche hier ihre bisherige Richtung aus Südwest ändert und ihren Lauf bis zum Eintritt in die Aare gegen Norden nimmt. Das Wyna-Thal zeigt im Allgemeinen den Charakter der in die Molasse eingeschnittenen Thäler, nämlich eine platte breite Sohle und rundliche Bergformen mit steilen Hängen. Die höchsten Erhebungen über die Thalsohle betragen nicht mehr — auf der hier in Betracht kommenden Strecke — als 150 bis 160 Meter. — Das Suhr-Thal ist dagegen bedeutend breiter, als das der Wyna. Die Thalsohle, überall durch gezogene Gräben reichlich bewässert, ist in Folge ihres großen Reichthums an Hecken und Baumgärten durchweg bedeckt und coupirt, und daher — außer den bestehenden Communicationen — für Cavallerie und Artillerie gar nicht, für Infanterie nur schwer passirbar.

Nach dem Zusammenflusse beider Gewässer treten die rundlichen Bergformen ganz zurück, und die Suhr fließt nun in der Niederung der Aaraluvionen. Das Terrain bis zur Aare ist im Allgemeinen frei und offen und steigt gegen Westen (südlich der Stadt Aarau) allmählig an.

In diese Niederung — sie etwa 70 Meter überragend — schiebt sich von Westen nach Osten der dichtbewaldete Bergrücken des Gönhard mit seinen südlich steilen und nördlich flachen Abhängen wie eine mächtige Bastion weit hinein, beherrscht das Suhr- und Wyna-Thal, sowie einen Theil der Aare-Niederung auf weiter Strecke, trennt die beiden zu deckenden Straßen und theilt gewissermaßen das Terrain westlich des Hunzenschwyler Walddefilées